

DIE WELT IST EINE SCHEIBE

VON DER WELTGRÖSSTEN PLATTENBÖRSE, DEM HALBJÄHRLICHEN «MEGA RECORD & CD FAIR» IN UTRECHT

von Johannes Ullmaier

Spektrum von jedwedem Spielzeug, Büchern, Videos, Münzen, Briefmarken und Antiquitäten aller Echtheitsgrade und Epochen bis zu auf dem Betonboden ausgelegten Kreuzifixen reicht, auf denen lebensgroß sich die Erlöser räkeln.

Doch schnell weiter, zum eigentlichen Heiligtum, das in vereinzelt Vinylständen bereits aufblitzt, sich verdichtet, bis endlich das Paradies erscheint: eine Monstermessehalle vollgefüllt mit Schallplatten, wie eine Eisdiele mit zwei Millionen Sorten! Oder besser: Tausende von Eis-Verkaufsständen mit je Tausenden von Sorten, zu beiden Seiten endloser Gänge aufgereiht, unerschöpfliche Verheißung! Wo beginnen?

Vielleicht am besten gar nicht? Lieber verharren im Moment utopischer Potenzialität, im Rausch der anschaulichen Evidenz, die sagt: «Alles je Erträumte könntest du hier finden! Auch das, wovon du bislang nie etwas geahnt hast! Selbst Platten, die es gar nicht gibt – hier könnten sie sich materialisieren, quasi als Fusionsprodukt der schier Masse!» Metaphysischer Humbug? Sicher. Aber ist der regungslose Anblick des Erhabenen nicht womöglich lohnender als jede noch so ertragreiche Erkundung, jeder gleich wie glamouröse Einzelfund?

Doch während der Kopf noch die Wonnen leerer Idealität gegen die der prallen Realität (samt leerem Konto) abwägt, sind die Finger schon in der dritten Kiste, wühlen sich von Cover zu Cover, in einer Mischung aus Museumsjogging, Schlussverkauf und Lotterie. Und durch dezente Kiffqualm-Böen drängen sich bald sehr konkrete Fragen ins Gehirn: «Kenn' ich das schon? Hab' ich das schon? Original oder Nachpressung? Preis ok? Zustand ok? Am nächsten Stand vielleicht noch besser? Billiger? Oder doch gar nicht? Und dann nirgends mehr? Und hier dann auch schon weg?»

Wir können den Sammler hier getrost verlassen, sein Wochenende ist gerettet. Für Außenstehende bleibt neben der schier Fassungslosigkeit («Kriegt man das Zeug nicht auch im Internet?») nur die Frage

nach dem geschichtsphilosophischen Gehalt dieses absonderlichen Anachronismus, der Abertausende aus ganz Europa halbjährlich nach Utrecht treibt. Doch auch uns ist dieser Gehalt leider nicht klar. Und er wird wohl erst in einigen Jahrhunderten ganz zu ermessen sein. Sicher ist nur: Während Aktien, Immobilien, Digitalschrott, Geld etc. im niedergehenden Westen um 2050 praktisch wertlos geworden sein werden, wird sich die neuerstarkte indische und

chinesische Mittelschicht (statt überteuerter Kunst, unverständlichen Büchern oder öden Bierdeckeln und Schlümpfen) die *altwestliche Schallplatte* zum stylischen Nostalgie-Status-Symbol erkoren haben. Mit der Folge, dass die Erben jener Narren, die sich gegenwärtig für Vinyl ruinieren, inmitten des allgemeinen Verfalls zu groteskem Reichtum kommen werden. Am 22./23. November 2014 öffnet die Utrechter Mega-Börse wieder ihre Pforten. ■

© recordplanet.nl (2x)



Mischung aus Museumsjogging, Schlussverkauf und Lotterie: die Plattenbörse Utrecht